

1. Jehu, König von Israel (2. Kö. 9-11)

Kurzgefasster historischer Überblick

Der Prophet Elisa sendet einen seiner Prophetensöhne nach Ramot mit dem göttlichen Auftrag, Jehu, den Sohn Josaphat, zu suchen. Er findet ihn und führt ihn in die innerste Kammer, d. h. er sucht ein Gespräch unter vier Augen. Als Abgesandter des Propheten soll er die mitgeführte Ölfflasche mit dem Olivenöl auf den Kopf von Jehu gießen. Das Öl ist ein vorlaufendes Zeichen des später im Neuen Testament zum Pfingstfest offenbarten Heiligen Geistes.

Die Vermittlung der Kraft des Heiligen Geistes beinhaltet einen Auftrag Jahwes für einen von Jahwe Berufenen. Die Erwartung und der göttliche Befehl sagen dem Berufenen, hier dem Jehu, dass dieser durch Jahwes Wahl zum Regenten, zum König über Israel gesalbt wurde. Diese Salbung ist der Neutestamentliche Vorschatten der Neutestamentlichen Taufe zur Neugeburt durch den Heiligen Geist. Im Alten und auch ab dem Neuen Testament ist diese Salbung oftmals mit einem Sonderauftrag verbunden, hier zum König über Israel. **„Ich habe dich zum König gesalbt über das Volk des HERRN über Israel.“ (Vers 6)**

Das Volk Israel hatte sich jedoch in der Wirkungszeit Elias gegen die Propheten Jahwes gewandt und sie sogar getötet, um die warnende Gottesstimme zum Schweigen zu bringen. Jehu sollte nun im Auftrag und in der Kraft Jahwes Gottes Gericht über das abgefallene Israel ausführen. Elia bekommt Furcht darüber und Jahwe tröstet ihn mit den Worten: (1. Kö. 19,18)

„Ich aber habe in Israel 7.000 übrig bleiben lassen von denen, die ihre Knie nicht gebeugt haben vor Baal und deren Mund ihn nicht geküsst hat.“

Bevor Elia entrückt wird, salbt er Elisa zum Propheten an seiner Stelle.

Gott will durch gesalbte Menschen das vom Glauben abgefallene Israel zum Teil durch ganzheitlichen Tod bestrafen; jedoch 7.000 als einen Überrest verschont Jahwe wegen ihrer Standhaftigkeit im Glauben.

Die konkrete Aufgabe von Jehu bestand darin, zunächst den ganzen Anhang von Ahab zu töten, wozu auch seine Frau Isebel gehörte, die sich als Zauberin betätigte.

Jehu erschlug nun alle Kleinen Könige Israels, weil sie Jahwe verlassen, die ärmeren Untertanen betrogen und sogar umgebracht hatten.

Jehu machte auch dem Baalskult ein Ende. Alle Baalsdiener wurden getötet.

Wer war nun die Gottheit Baal? Sie war eine semitische Fruchtbarkeitsgottheit. Dann wieder ist Baal der Herr des Himmels, der mit der babylonischen Gottheit Marduk verwandt ist und im Stier verehrt wurde.

Im Übrigen steht vor dem EU-Parlamentsgebäude in Straßburg ein Denkmal mit einem lüsternen Stier, der von einer nackten Frau geritten wird. Jehu hatte treu, gemäß seines Auftrages, den Satan oder Luzifer (Stier) und die Hure Babylon, die sexistische Frau und Zauberin, in ihrem Geist hart getroffen.

Das Alte Volk Gottes dagegen hatten diese gefährlichsten Götzen angebetet. Hatte das Alte Israel Toleranz für eine solche Gotteslästerung von Jahwe erwartet?

2. Jehu war nicht ganzheitlich treu.

Jehu, ein getreuer Gottesmann Jahwes, so denkt man. Er war es auch, aber nicht ganz. Weit vor ihm gab es einen König in Israel, Jerobeam. Aus Angst vor Machtverlust und wenig Glauben an die Hilfe Jahwes, suchte Jerobeam zusätzliche Hilfe von Baal, indem er zwei goldene Kälber herstellte, in Anlehnung an die Götzenanbetung bei der 40-jährigen Wüstenwanderung mit Mose. Diese Kälber versah er mit der lügenhaften Begründung (1. Kö. 12,28):

„Das sind deine Götter Israel, die dich aus dem Land Ägypten herausgeführt haben.“

Kommen wir zurück zu Jehu. Jahwe lobt ihn für seinen erfolgreichen Einsatz aus Glauben gegen die Gottheit Baal. Es ist jedoch typisch, für einen nur mechanisch denkenden und handelnden Gläubigen, dass dieser nur Symptome behandelt und angeht ohne auf die Hintergründe und den Anfang des von Israel begangenen Baalskultes zu erinnern. (2. Kö 10,31) Dort heißt es:

„Aber Jehu achtete nicht darauf, von ganzem Herzen nach dem Gesetz des HERRN, des Gottes Israels zu wandeln; denn er ließ nicht ab von den Sünden Jerobeams, mit denen er Israel zur Sünde verführt hatte.“

Wenn die Wurzeln der Kultursünden nicht mit den aktuellen Sünden durch echte Buße und Umkehr beseitigt werden, wächst die Sünde der Vorfahren bei einer Glaubenskrise wieder erneut. Vergessen wir nicht: Baal ist durch Zauberei in unterschiedlichster Verkleidung, auch unter anderen kulturgeprägten Namen, immer Luzifer und damit Satan.

So war Jehu ein nur auf den Augenblick ausgerichteter Gläubiger, deshalb mit halbem Herzen, der ein mechanisches Problem schnell erledigen konnte, ohne die Entstehungsgeschichte mit der großen Sünde und den Folgen zu beachten.

Ein reifes Kind Gottes wird durch den Geist Jesu jedoch ganzheitlich, d. h. organisch, erzogen. Nur so kann die geerbte Fäulnis, der TOD, überwunden werden.

3. Der Weg zum organisch, ganzheitlichen Verständnis in der therapeutisch biblischen Seelsorge

Am Anfang meiner Tätigkeit als therapeutischer Seelsorger habe ich auch mechanisch gehandelt. Es fehlte mir etwas Entscheidendes:

Nämlich ein ganzheitliches Verständnis über die Hintergründe mancher sichtbaren seelischen Defekte hinausgehend, ein organisches Verständnis, in denen ebenso die von Gott erschaffenen Geschöpfe, sowie die bereits abgefallenen Engelgeschöpfe als Urheber des Todes, die zu vielfältigen Defekten der Menschen geführt haben, mit bedacht werden, um für die Beseitigung von Sünden und den Folgen, in der gnädigen Kraft der Auferstehung Jesu zu sorgen.

Eine weitere Hilfe erhielt ich von Jesus, indem ich in 2. Kö. 22 und 23 lesen konnte, dass Josia, der König von Juda, etwas sehr Ergänzendes zur befreienden Wahrheit entdeckt hatte, was Jehu nicht beachtet hatte und vielleicht deshalb auch die Reife eines Kindes Gottes nicht erreichte? Für mich als Sucher zur authentischen Wahrheit wurden die geistgewirkten Erkenntnisse des Königs Josia zu weiteren Bausteinen für die Befreiende Seelsorge.

4. Die authentische Umkehr des Josia, König von Juda

In Kap. 22,2 beginnt die Glaubens- und Charakterbewertung mit den Worten:

„Und er tat, was recht war in den Augen des HERRN und wandelte in allen Wegen seines Vaters David und wich nicht davon ab weder zur Rechten noch zu Linken“

Im 18. Jahr seiner Regierung sandte Josia den Sekretär Schaphan in das Haus des HERRN mit dem Auftrag, zu dem amtierenden Hohenpriester Hilikija zu gehen mit der Anweisung, die Kollekten herauszugeben, um die Handwerker zu bezahlen, damit diese die Schäden am Tempel ausbessern konnten.

Zwischendurch fand der Hohenpriester Hilikija das Buch des Gesetzes zwischen den Mauerresten und übergab es dem Sekretär. Der Sekretär Schaphan las es dem König vor.

Als Josia den Inhalt anhörte, zerriss er seine Kleider, als hebräischen Ausdruck größten Entsetzens.

Der König versammelte daraufhin die wichtigsten Personen seiner Regierung und gab ihnen den Auftrag zu Jahwe zu beten für ihn, Josia und das Volk, wegen dieser vergessenen und nun wiedergefundenen Gerichtsworte Jahwes. Diese lauten nach 2. Kö. 22,13 b:

„Denn groß ist der Zorn des HERRN, der gegen uns entbrannt ist, weil unsere Väter nicht auf die Worte dieses Buches gehört haben, dass sie alles getan hätten, was uns darin vorgeschrieben ist!“

Wenn die Hohenpriester mit den Königen und dem gesamten Glaubensvolk, Gottes Wort noch ernstgenommen hätten, dann wären die Schriftrollen nach der Tempelzerstörung gesucht, und wie jetzt, sehr schnell gefunden worden.

Damals wie heute ist der Glaube der Gemeinde so klein und halbherzig, dass oft auch die Bibellesungen durch nur geschichtliche Betrachtung verstümmelt werden, weil es keine Hinweise auf nötige sündhafte Charakterveränderungen gibt, die durch Kultur und leibliche Verwandte geprägt wurden, die oftmals seelsorgerliche Hilfe notwendig machen. Wir müssen, wie in der Zeit der Könige, ebenso zur Umkehr gebracht werden. Wir haben doch auch in den Lehrbriefen so viele Hilfen und Hinweise zur Veränderung der Charaktere in das Bild des Charakters von Jesus erhalten. Sagt doch der Apostel Paulus Entscheidendes über die Lehrbriefe aus, wenn er in Röm. 2,16 darauf hinweist, auf den Tag des Gerichtes durch Gott, wenn Jesus das Verborgene der Menschen richten wird, weil sie auch das Evangelium der Briefe dort nicht ernstgenommen haben, die doch meistens nur die notwendigen Charakterveränderungen im Fokus haben, von denen Paulus sagt, dass es sein anvertrautes Evangelium sei. Im Gal. 1,8 sagt uns Jesus über den Apostel Paulus:

„Aber selbst wenn wir oder ein Engel vom Himmel euch etwas anderes als Evangelium verkündigen würden, als das, was wir euch verkündigt haben, der sei verflucht!“ (Das bezieht sich in erster Linie auf die Briefe.)

Es fehlt vielen von uns die lebenswichtige Erkenntnis, dass Wachstum im Glauben mit der Notwendigkeit zur geistlichen Charakterveränderung verbunden ist, die eine Frucht des echten, authentischen Glaubens ist.

Paulus sagt deshalb von seinem Auftrag (Kol. 1,25 b)

„damit ich das Wort Gottes (die Lehrbriefe) vollkommen (vollständig) ausrichten soll.“

So wird auch in unseren Tagen das Wort Gottes oft nicht mehr vollständig verkündigt. Warum? Weil vielleicht die Rebellion, wie bei den Königen des AT, die Regentin des unvollständigen Glaubens geworden ist? Auch ein verkürztes oder verändertes Evangelium ist gerichtsreif. (Offb. 22,18.19)

„Wenn jemand etwas zu den geschriebenen Dingen hinzufügt, so wird Gott ihm die Plagen zufügen, von denen in diesem Buch (Offenbarung) geschrieben steht. Und wenn jemand etwas wegnimmt ... so wird Gott wegnehmen seinen Teil vom Buch des Lebens.“

Wie im AT, dem Vorschatten des NT, ist es üblich, dass Jahwe antwortet auf die Gebete des Volkes zu den Propheten, als Vorschatten des noch nicht offenbarten Heiligen Geistes, dem Geiste Jesu.

Bei dem Josia, dem König von Juda, redet Jahwe zu einer Frau, der Prophetin Hulda, die die angedrohten Gerichtsworte detaillierter dem König und den weiteren Verantwortlichen im Auftrag Jahwes mitteilt. (2. Kö. 22)

Zusammengefasst: Jahwe wird über das Alte Volk Gottes Unheil bringen, weil sie ihn verlassen haben und zu anderen Göttern gelaufen sind, die ihnen die Auslegung mit der Kraft zum Alltagsleben liefern sollten.

Passt nicht in unserem Zeitalter, seit der philosophischen sogenannten „Aufklärung“ der zeitgeistkonforme Humanismus mit allen Schattierungen in manchen unserer Gemeinden hinein, wie folgt:

Von Jesus, dem Christus, lässt man sich gerne pauschal seine Sünden vergeben, um nicht von ihm verworfen und dadurch in die Hölle zu kommen. Aber das Neue Leben, dass durch Neugeburt und Innewohnung des Geistes Jesu als Kraftverstärker den Alltag durch die neue Identität des lebendigen Glaubens gestalten soll, wird sodann abgelehnt, weil man sich nicht trennen will von seinem alten Wesen, dem sogenannten Fleisch mit seinen scheinbaren Vorzügen durch die Anerkennung des zeitgeistigen Lebens. Aber solche zwielfichtigen Gläubigen ohne Glauben sollten bedenken, dass der zeitgeistige Regent Luzifer oder Satan heißt. Es geht doch darum, dass unser Erlöser Jesus, der unseren Geist zuerst erlöst hat, auch uns weiter reinigen will, um uns zum vollständigen Gnadenziel zu führen. Aber halbherzige Gläubige behindern ihre empfangene Gnade im Alten und auch seit dem Neuen Bund und erwarten sicherlich ungewollt, dass ihr Erlöser Jesus, dem Luzifer, als Zerstörer

der Wahrheit und des Lebens, die Herrschaft über den begnadeten Menschen mit dem Todfeind des Lebens teilt? Bedenken wir:

Jesus ist der Erstgeborene vor aller Schöpfung, also die zweite Person nach dem Vater und der Erstgeborene der Neuen Schöpfung, zu der wir als Neugeborene gehören. Deshalb ist er wahrer Gott und wahrer Mensch. Und was ist Luzifer? Ein für ewig gefallenes, ehemaliges Engelwesen (Jes. 14), kein Gott, kein Mensch, nur ein Bastard zu einem Dämon transformiert. Ein wirklich schlechter Tausch, nämlich TOD statt Leben. Das sollte ein Halbherziger bedenken!

Ich komme zum Schluss zu der geistlich richtigen Haltung des Königs Josia, die auch von Jahwe gelobt wird. (2. Kö. 22,19)

„Weil dein Herz weich geworden ist, und du dich vor dem HERRN gedemütigt hast ... und vor mir geweint hast, ... so habe auch ich darauf gehört, spricht der HERR.“

Josia antwortete Gott, zusammen mit der Gemeinde, dass sie in Zukunft aufmerksamer sein wollen, indem er öffentlich einen Bund mit Jahwe machte und in Zukunft dafür Sorge tragen will Jahwes Anweisungen genauer zu befolgen. In 2. Kö. 23,3 heißt das so:

„Der König aber trat auf das Podium und machte einen Bund vor dem HERRN; dass sie dem HERRN nachwandeln und seine Gebote, seine Zeugnisse und seine Satzungen befolgen sollten von ganzem Herzen und von ganzer Seele; um die Worte dieses Bundes auszuführen, die in diesem Buch geschrieben standen. Und das ganze Volk trat in den Bund.“

Amen